

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur“, „Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Abonnementpreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Blücherstraße 4/6, durch die Zweig-Expeditionen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5, durch die Zweig-Expeditionen der „Volkswacht“, Matthiassstraße 140, sowie durch alle Auslieferungsbüros zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 1 Pf. monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Dresden 2
Verlagsredaktion: Postfach-Ring 1266, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Ring: Postfach-Ring Dresden Nr. 5851.

Anzeigenpreis: Die Zeilenpreise für geschäftliche Anzeigen sind in Schillingen zu berechnen. 14 Pf. wöchentlich 17 Pf. Anzeigen unter 100 Zeilen 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleumdungs- und Wohnungsanzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Blücherstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Polizei in der Barmat-Lügenfabrik!

Ein deutschnationales Schwindelbüro mit Staatsanwalts-Unterstützung.

Die Organisierung der Barmat-Hege.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm gestern morgen verschiedene Durchsuchungen in einem politischen Nachrichtenbüro in der Bülowstraße vor, das die Quelle zahlreicher aufsehenerregender Veröffentlichungen in der Barmat-Krüster-Angelegenheit gewesen hat, ferner bei Angehörigen dieses Büros, sowie bei zwei Hilfsbeamten, die mit der Bearbeitung jener Sache beschäftigt waren. Das kriminalpolizeiliche Vorgehen gründet sich auf den Verdacht verschiedener Straftaten, unter anderem der unbefugten Veröffentlichung amtlicher Schriftstücke eines schwebenden Strafprozesses.

Die schon früher aufgedeckten Gerichte, daß die Barmat-Krüster-Kampagne von einer politischen Zentralstelle aus geleitet werde, und daß auch die Staatsanwaltschaft mit dieser zentralen Stelle im engsten Einvernehmen gearbeitet, erhalten einen neuen Grad von Wahrscheinlichkeit durch eine umfangreiche Untersuchung, die der „Vorwärts“ im Zusammenhang mit den Untersuchungen veröffentlicht.

Nachdem bei der Deutschnationalen Volkszeitung in der Bernburger Straße 24 in Berlin ein besonderes Büro unter Leitung eines früheren Oberregierungsrats Goebel eingerichtet, das sich mit der Bearbeitung und der politischen Auswertung der Barmat-Krüster-Affäre beschäftigen sollte. Dieses Büro arbeitete mit einem zweiten Büro zusammen, das in der Bülowstraße sein Quartier aufgeschlagen hatte und unter der Leitung eines Herrn Ernst Knoll stand, der unter verschiedenen Namen seine Tätigkeit ausübte. Unter der Mithilfe eines Knoll stand sich auch ein früherer zur Erhardt-Brigade gehöriger Hauptleutnant Knoll.

Der umfangreiche Apparat, der hier aufgezogen war, erzielte selbstverständlich erhebliche Mittel. Unter den Geldgebern befindet sich, nach dem Material des „Vorwärts“, eine besonders interessante Persönlichkeit, der deutschnationale Reichs-Verbandsleiter Leopold von der Sinnen in der Sinnen-Gesellschaft in Halle, der sich auch sonst als Aufwinder und Aufsichtsrat der schwerindustriellen Presse in Mitteldeutschland einen Namen gemacht hat. Andere Geldbeträge wurden durch den Berliner Vertreter der „Bergisch-Märkischen Zeitung“, W. A. M. übermitteln.

Das Material, das die Zentrale durch die verschiedenen deutschnationalen Pressekanäle leitete, soll zum großen Teil direkt von der Staatsanwaltschaft gestammt haben, zum Teil aus gestohlenen Akten. Der Leiter des Büros, Herr Knoll, ist, nach dem „Vorwärts“, mit den Inspektoren Ruffmann und Caspari, die die Untersuchung in der Barmat-Affäre führten, eng befreundet. Sie hätten gemeinsame Auslandseisenfahrten gemacht, und Knoll soll aus Geldern, die er aus den oben genannten Quellen erhalten hatte, zur Finanzierung dieser Reisen beigetragen haben. Die Staatsanwaltschaft habe dem Büro Knolls Einblick in die Akten gewährt und ihm sogar leihweise eigene Original-Dokumente aus den Akten zur Verfügung auf deutschnationale Journalisten und Abgeordnete überlassen.

Man muß erwarten, daß unzureichend untersuchte Angelegenheiten die Nachprüfung des neu ausgeschickten Materials vornehmen und der Öffentlichkeit möglichst rasch ein genaues Bild davon geben, wieweit Zusammenhänge zwischen politischen Behauptungen und amtlichen Instanzen bestehen haben.

Die Hausdurchsuchung der Berliner Kriminalpolizei in den Wohnungen der kommunistischen Staatsanwälte Caspari und Ruffmann hat zur Beschlagnahme einer Reihe von Schriftstücken und Briefen geführt.

Im Zusammenhang mit dem aufgedeckten Ruffmann-Caspari-Fall berichtet das „Berliner Tageblatt“ über einen Vorfall, der von allgemeinem Interesse sein dürfte und der unseres Erachtens eine Bestätigung für die rechtsradikale Behauptung mit sich bringt. Selbst um die Diebstahl haben die Rechtsradikalen nicht gekümmert, um ihre Absichten zu erreichen. Bei dem Vorfall selbst handelt es sich um folgendes: Anfang dieses Jahres hat die Berliner Börsenzeitung die Behauptung aufgestellt, daß die Pressestelle des Reichspräsidenten Staatsministeriums von Barmat in der Bülowstraße ein Verzeichnis der Beschlagnahmegegenstände gegen das genannte Blatt an, des wegen verurteilten Verleumdung verurteilt war. Etwa vierzehn Tage vorher, an einem Sonntag, wurde in der Wohnung eines Beamten der Reichlichen Pressestelle ein Einbruch verübt, dessen besonderer Charakter darin bestand, daß keinerlei Verleumdungen entnommen, sondern lediglich Papiere und Briefschaften offenbar auf politisch verwertbares Material hin durchsucht wurden, freilich vergeblich. Dieses Büro hat wohl diese Einbrecher beauftragt?

Große Geheimnisse: Bittet die Parteipresse um Abdruck
Vielen Dank! Aus Anlaß der Vollendung meines 60. Lebensjahres sind mir von Freunden, Parteigenossen und Reichslandtagsmitgliedern viele Blumen und sonstige Liebesgaben ins Haus gebracht worden. Ich bin vollkommen außerstande, hunderte von Dankbriefen zu schreiben, deshalb danke ich an dieser Stelle allen, die an mich gedacht haben, von ganzem Herzen.
Kassel, den 28. Juli 1925. H. H. Scheibemann.

Durchpfeiffung der Zollvorlage doch noch vor den Ferien?

Die Zollwucherparteien haben es äußerst eilig. Mit allen zulässigen parlamentarischen Mitteln und unter der Ausnutzung ihres Mehrheitsverhältnisses versuchen sie, die Arbeiten des Reichstages Hals über Kopf zu beenden. Der Reichstagsrat des Reichstages befähigt sich am Dienstag mit dem Arbeitsplan für die kommenden Tage. Es wurde beschlossen, die Zollvorlage noch in dieser Tagungsperiode im Anschluß an die Steuer- und Zölle vorzulegen. Die Verhandlungen sollen zu diesem Zweck länger ausgedehnt werden und gleichzeitig ist man bestrebt, die Redezeit zu verkürzen. Für eine Anzahl Steuergehehe soll bei der Generaldebatte eine einstündige Redezeit für jeden Redner festgesetzt werden, während für die Spezialdebatte nur 20 Minuten vorgesehen sind. Das Ende der gegenwärtigen Tagung ist trotzdem noch ungewiß.

Zentrumsarbeiter gegen die Zollpolitik ihrer Partei.

Köln, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Erregung über die Zustimmung der Zentrumsfraktion zu dem Zollkompromiß wird bei den Zentrumsarbeitern Westdeutschlands von Tag zu Tag stärker. Am Dienstagabend bringt das über ganz Deutschland aus dem Zentrumskreislauf verlaufende offizielle Köln-Zentrumskreisblatt, die „Reichliche Volkswacht“, unter der Überschrift „Zentrum und Reichsregierung“ einen sehr kritisch eingestellten, nahezu drei Spalten langen Artikel, in dem zwar verneint wird, die Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstages zu rechtfertigen, der aber sonst in seiner Wirkung eine einzige Anklage gegen die Zollkompromiß-Politik darstellt. Das Blatt betont, daß in der Zentrumspartei große Kreise vorhanden sind, die der Meinung seien, daß bei der Vorbereitung der Zollvorlage gewisse Rechtskreise absichtlich darauf ausgegangen, die Einigkeit der Zentrumspartei in Gefahr zu bringen. Das Blatt unterstreicht, daß es nicht Kräfte seien, sondern die Besten und Größten der Partei seien, die der Entwicklung der deutschen Innenpolitik, so weit es sich um Zoll- und Steuerfragen handele, mit sehr gemäßigten Gefühlen verfolgten. Das Blatt gibt dann weiter zu, daß unter dem Druck der Zollpolitik die Feuerung in Deutschland zunehmen werde. Darum müsse neben der Zustimmung zur Zollpolitik vom Zentrum mit allem Nachdruck die Forderung vertreten werden, daß dem Verbraucher die Möglichkeit gegeben werde, durch Verbesserung seiner Bezüge die Zunahme der Feuerung zu tragen. Das Blatt der Wirtschaftskräfte habe auch den Gewerkschaftsvertretern in der Zentrumsfraktion die Möglichkeit gegeben, sich für das Kompromiß auszusprechen. Über dieses Kompromiß schreibe nicht die letzten und endgültigen Entscheidungen in sich, sondern man werde sich in der Fraktion die Verbesserungswünsche des Verbraucherzweigs im Zentrum zu eigen machen müssen.

Diese Ausführungen des Kölner Zentrumskreisblattes lassen deutlich erkennen, wie stark sich in der Zentrumsarbeiterschaft die Opposition gegen das Zollkompromiß regt. In nächster Zeit findet eine große Versammlung der westdeutschen Arbeiter-Zentrumswähler statt, in der es vermutlich wegen des Umfangs der Zentrumsfraktion zu lebhaften Auseinandersetzungen, auch mit der Richtung Siegerwald, die immer mehr an Einfluß einbüßt, kommen wird.

Der sozialdemokratische Polizeipräsident von Berlin gegen die steigenden Fleischpreise.

Infolge der steigenden Fleischpreise — die Regierung sah bekanntlich eine Steigerung der Fleischpreise pro Zentner Lebensgewicht von 9 Mark vor, die Preise sind in Wirklichkeit aber bis jetzt pro Zentner Lebensgewicht schon auf 18 Mark gestiegen — hatte der Polizeipräsident von Berlin, Genosse Grzesinski, für Dienstag vor der mittleren Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg eine Besprechung über die Ursachen der Preissteigerung abgehalten. Wie immer, leiteten auch hier die Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Metzger dar, daß sich die höheren Fleischpreise durch die erhöhten Kosten (Steuern usw.) erklären. Bekanntlich wird mit dieser Ausrede im ganzen Lande augenblicklich eine großzügige Propaganda entfaltet. Die mittlere Preisprüfungsstelle erklärte sich aber mit diesen Argumenten nicht einverstanden und betonte, daß die „dieser Erklärung nicht als richtig und überzeugend hinnehmen könne“. Da keine Einigung zu erzielen war, wurde die Entscheidung einer Enquete beschlossen. Man kann wirklich neugierig sein, was die Ergebnisse der Enquete über die wirklichen Ursachen der Fleischsteuerung feststellen werden.

Die Preissteigerung: Während in Preußen die Augustmiete um 6 Prozent auf 78 bzw. 82 Prozent der Reichsmiete erhöht wurde und die nächste Erhöhung am 1. Oktober stattfinden wird, hat Bayern bereits eine Erhöhung auf 15 Prozent der Reichsmiete beschlossen. Auch die Reichsregierung hat den höheren Satz als Vorbild, Bayern den Vorzug.

Englisch-französische Debatte über den Sicherheitspakt.

Paris, 28. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Zwischen der französischen und englischen Regierung findet gegenwärtig ein sehr aktiver Meinungsaustausch über die deutsche Note statt.

Der augenblickliche Stand des Meinungsaustausches läßt sich nach Informationen von unterrichteter Seite wie folgt zusammenfassen: Der Gedanke einer internationalen Konferenz, dem England anfangs sehr sympathisch gegenübergestanden hatte, ist auf Grund des französischen Einspruchs endgültig fallen gelassen worden. Weiterhin scheint England sich die französische Auffassung in zwei Punkten zu eigen gemacht zu haben: In der Ablehnung jeder Diskussion über die Befreiung des Rheinlandes und in der französischen Auffassung über die obligatorische Rechtsverbindlichkeit schiedsgerichtlicher Regelungen. Das englische Auswärtige Amt soll daran die Bedingung geknüpft haben, daß dem schiedsgerichtlichen Verfahren auch eventuelle Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Versailler Vertrages zu unterwerfen sind und Frankreich auf seine Ansicht verzichtet, gewisse Verfahren des Völkerbundes durch obligatorische Schiedsgerichte zu ersetzen. Hinsichtlich des Rechts zu automatischen Sanktionen sollen beide Regierungen der Meinung sein, daß für das Gebiet der Reparationen diese Frage bereits im Dawesplan eine endgültige Regelung gefunden hat. Was eventuelle Verletzungen des Versailler Vertrages durch die Anwendung der deutschen Note zu eigen machen zu wollen, daß ein Land nicht zu gleich Partei und Richter sein kann. Weiterhin scheint das englische Auswärtige Amt das von Frankreich verlangte Recht ab, im Falle einer Verletzung der entmilitarisierten Rheinlande oder im Falle eines bewaffneten Konflikts im Osten ohne weiteres den Kriegszustand zu erklären, zu betrachten und seine Truppen in die neutrale Zone einzumarschieren zu lassen. England vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß in beiden Fällen die deutsche Vertragsverletzung zuvor durch die zuständigen Organe des Völkerbundes ausdrücklich festgestellt sein muß. Da über diesen Gegenstand grundsätzlicher Natur eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte, scheint man in Paris und London zunächst eine authentische Interpretation der einschlägigen Vertragsbestimmungen durch die juristischen Sachverständigen der beiden Länder herbeiführen zu wollen. Der juristische Beirat des französischen Auswärtigen Amtes soll sich nach Blättermeldungen bereits zu diesem Zweck nach London begeben haben.

Gleichzeitig mit diesen Meldungen kommen Nachrichten über englisch-französische Verhandlungen über gemeinsames Vorgehen in China. Dort bestrebt Frankreich infolge seiner nahegelegenen Indochinesischen Besitzungen eine starke Stellung, die England gerne in seinem Sinne ausruhen möchte. Bestimmten glauben, daß die Gegenleistung ein englisches Entgegenkommen an Briand in den verschiedenen deutschen Fragen (Sicherheitspaktformulierung, Räumung, Entlassungsbedingungen usw.) sein werde. Da die Pariser Hanasagentur bereits volle englisch-französische Einigkeit verkündet, sind diese Befürchtungen vielleicht nicht ganz unbegründet.

Die Faschisten verprügeln jeden Gegner.

Rom, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Palermo wurde der in einem Kato stehende frühere italienische Ministerpräsident Orlando, ein gemäßigter Liberaler, der vorher eine Wahrede für den Freiheitstakt zu den Gemeindevahlen gehalten hatte, von Faschisten überfallen. Die Missetäter wurden mit Knütteln verprügelt, Orlando selbst blieb unverletzt.

Rom, 29. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Generalkonferenz der Faschisten in Berlin, Senator Dollati, der in Rom zur Kur weilte, von dort zurückkam, weil ihm nach dem Überfall auf seinen Parteifreund Farnese ebenfalls Angriffe von faschistischer Seite angedroht wurden. — (Dollati ist der Besitzer eines der größten liberalen Blätter der Richtung Giustizia.)

Solange „wir“ Sozialisten wie Turati und Matteotti von den Faschisten mißhandelt und ermordet werden, gilt unser Himmels auf diesen Land der Kulturhande als überflüssig, da deutsche Augustreisen in den Auslandshotels nicht viel haben werden. Sehr werden auch unsere deutschen bürgerliche Minister verprügelt und ermordet. Haben wir wieder über die italienischen Rechtszustände zu klären?

Der Kampf um die Einkommensteuer.

Vizepräsident Bell teilt dem Hause mit, daß der Aelterenrat übergingen sei, jeweils einige Paragraphen zur Beratung zusammenzufassen und die Redezeit für die zusammengefassten Paragraphen auf 20 Minuten zu bemessen. Lediglich für die Lohnsteuer-Paragraphen soll die Redezeit 30 Minuten betragen. Die Abstimmungen sollen immer nach Beendigung der Beratung einer Paragraphen-Gruppe stattfinden.

Das Haus wendet sich dann der Beratung der §§ 2-5 des Einkommensteuergesetzes zu, die die Steuerträger bezeichnen und die steuerbaren Einkünfte aufzählen.

Abg. Arenca (Komm.) stellt schon in diesen Paragraphen den Klassen-Charakter der ganzen Vorlage, der sich in der individuellen Behandlung der Besitzenden und dem Schematismus bei der Behandlung der Lohnsteuerparagrafen zeigt; die Kommunisten müßten schon diesen Gesichtspunkt ablehnen.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) fragt die Regierung, ob sie nicht doch eine Ermäßigung in das Gesetz hineinnehmen möchte, durch die sie bis zum 31. Dezember 1930 die unbeschränkte Steuerpflicht der Ausländer, die in Deutschland im wesentlichen an Geschäften beteiligt sind, erweitern könnte.

Staatssekretär Popitz vom Reichsfinanzministerium wendet sich gegen diese Anregung. — Damit schließt die Beratung über die Paragraphengruppe 2-5. Das Haus stimmt diesem Teil des Gesetzes gegen die Kommunisten zu.

In den §§ 6-14, die die zur Einkommensteuer herangezogenen Einkünfte behandeln, begründet Frau Abg. Pöhl (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die Abfindungssummen, die an die durch den Personalabbau ausgeschiedenen verheirateten Beamtinnen gezahlt wurden, nicht der Besteuerung unterliegen sollen. Der Staat hat nur ganz geringfügige Abfindungen gegeben und der Reichsfinanzminister hat selbst erklärt, daß sie steuerfrei bleiben sollen. Der sozialdemokratische Antrag entspricht darum nur einer billigen Forderung.

Staatssekretär Popitz äußert Bedenken gegen diesen Antrag.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) beantragt, im § 14 zu fügen: Die auf Grund der Personalabbauverordnung gezahlten Abfindungssummen unterliegen der Einkommensteuer nicht. Der Redner beantragt weiter, daß den im Auslande tätigen Deutschen, die ihren Wohnsitz in Deutschland behalten, die im Ausland gezahlte Steuer auf die deutsche Einkommensteuer angerechnet wird.

Abg. Neubauer (Komm.) wendet sich gegen die Begünstigungen, die den Landwirten und Gewerbetreibenden in § 16 gewährt werden.

Staatssekretär Popitz erklärt, in den Ausführungsbestimmungen werde verfügt werden, daß die an die abgesetzten Beamtinnen gezahlten Abfindungssummen nicht einkommensteuerpflichtig sind.

Abg. Frau Pöhl (Soz.) zieht darauf ihren Antrag zurück. — Der Antrag Dr. Fischer (Dem.) wird abgelehnt.

Die §§ 6-14 werden unverändert angenommen. — Bei der gemeinsamen Beratung der §§ 15 und 16 begründet Abg. Schaffner (Soz.) einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem in § 16 die Absätze 2 und 3 gestrichen werden sollen. Diese beiden Absätze rechnen zu den Werbungskosten auch die nach dem Aufbringen des Gesetzes zu entrichtenden Zehntensummen einschließlich der Zuschläge, ferner die auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Liquidierung der Vermögensaufsätze zu entrichtenden Grundschulden. Durch diese Bestimmungen würde das was wieder zurück gemacht werden, was durch die Aufhebung der kleinen Gläubiger mit Sperrrecht gegeben worden ist.

Abg. Göttsche (Komm.) bezeichnet die Definition der Werbungskosten im neuen Gesetz als die bewusste Absicht, die Einkünfte in größtem Umfang von der Steuer zu befreien. Er schließt sich dem sozialdemokratischen Antrage an.

Die sozialdemokratischen Änderungsanträge werden abgelehnt und die §§ 15 und 16 unverändert angenommen.

§ 17 behandelt die abzugsfähigen Sonderleistungen. Abg. Neubauer (Komm.) beantragt die Streichung der Bestimmung, daß die Kirchensteuer als abzugsfähige Sonderleistungen gelten.

Abg. Eisach (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag auf Streichung des Absatzes 6 im § 17, wonach zu den Abzügen an Unterhaltungen, Wohnzinsen, und Pensionen der Arbeiter des Betriebes der Arbeiter gehören, wenn die dauernde Verwendung für die Zwecke der Rente besteht. Diese Bestimmung würde eine ungeheure Belastung der Industrie bedeuten. Durch den ständigen Hinweis auf die Unterhaltungs-, Wohnzinsen- und Pensionen sollen die Arbeiter abgezogen werden, sich mit der Verbesserung ihrer Lebenshaltung zu befassen. Mit diesen Einrichtungen werden die Arbeiter an den Betrieb gefesselt und ihrer Fortbewegung beraubt. Wenn Mittel zur sozialen Fortbildung vorhanden sind, dann benutzen Sie doch die Sozialgesetzgebung aus. (Bravo! bei dem Soz.)

Unter Ablehnung der Änderungsanträge wird § 17 in der ursprünglichen Fassung angenommen, ebenso werden unverändert angenommen die §§ 18-22.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) beantragt die Einfügung eines § 23, wonach bei Gewerbetreibenden, die Handelsbücher führen, der zu versteuernde Gewinn nach dem Durchschnitt bei der Berechnung vorzugehen ist. Drei Sitz-

schaftsjahre berechnet werden soll. Dasselbe beantragt Abg. Reinath (D. Sp.).

Die Abg. Kocner (Komm.), Dr. Benja (Soz.) und Staatssekretär Popitz wenden sich gegen den Antrag.

Abg. Herz (Soz.):

Im Ausschuss ist der Antrag sehr ausgiebig erörtert worden, nur die Deutsche Volkspartei und die Demokraten waren für seine Annahme. Wenn dieser Antrag demnach hier wiederholt, so ist das ein Beweis dafür, daß auch von den Regierungsparteien Anträge lebhaft wegen der Wirkung nach außen hier gestellt werden. Der Antrag, der bei Beratungsparagrafen die Bemessung der Einkommensteuer nach dem letzten Durchschnitt von drei Jahren abstellen will, kann keiner anderen Absicht entpringen, als der Herabdrückung der Steuerlasten überhaupt. Einer der wesentlichsten Grundgedanken des deutschen Einkommensteuergesetzes würde für einen erheblichen Teil der Steuerpflichtigen nicht in Frage kommen, nämlich der Gedanke der steigenden Steuern bei steigender Leistungsfähigkeit. Im Gegensatz zu den Antragstellern lassen wir uns von der Sorge leiten, was aus den Reichsfinanzen dann wird, wenn die Reparationslasten größeren Umfang haben als jetzt. Mit Recht hat der Reichsfinanzminister darauf verwiesen, daß größer als die Sorge der Bilanzierung unseres Staats im Jahre 1925 die Sorge um das Gleichgewicht in den Jahren 1926, 1927 und den folgenden Jahren sein wird. Nun kommen Sie mit einem Antrag, der die Gefahr eröffnet, daß sich im Jahre 1928 aus der Einkommensteuer der Beratungsparagrafen gar kein oder nur ein ganz kleiner Ertrag ergibt.

Ist das die Verantwortung gegenüber den Reichsfinanzen, von der in der gefragten Erklärung die Rede war? Wer in der Opposition ist, hat größere Freiheit als diejenigen, die in der Regierung sind. (Abg. Leopold: Davon machen Sie reichlich Gebrauch.) Nein, Herr Kollege Leopold, das haben wir niemals Ihnen und Ihrem Freunde helfflich überlassen, der hat es dabei zu einer Reiterfahrt gebracht, die viele Millionen Menschen in Deutschland mit dem bittersten Glanz besetzt hat. (Laut wahr! links, hinterher rechts.) Ich habe bisher nie Gelegenheiten genommen, über die Tätigkeit des Abg. Helfferich, seitdem er dieses Land gefunden hat, zu sprechen. Aber gehen Sie mir nicht durch solche Zwischenfälle, die die Erinnerung an die Vorkommnisse aufzurollen. Der Antrag, wie heute nicht angenommen werden, aber er wird wiederholt, und ich befürchte, daß er sogar Annahme findet. Deshalb möchte ich keinen Zweifel darüber lassen: Mit einer prinzipiellen Differenzierung zwischen Lohnsteuerpflichtigen und Beratungsparagrafen entscheiden Sie über das Schicksal der Lohnsteuer. Wie bestreite nicht daran, die Lohnsteuer weiter aufrecht zu erhalten, wenn durch eine prinzipielle Unterscheidung zwischen Lohnsteuerpflichtigen und Beratungsparagrafen ein Unrecht geschaffen wird, das keinerlei Begründung findet. Es besteht ein Unterschied zwischen dem Lohnsteuerpflichtigen, der arbeitlos wird, und dem Gewerbetreibenden, der einige Monate hindurch keinen Ertrag hat. Der Gewerbetreibende verliert über seine Arbeitskraft und daneben über seinen Besitz. Wenn er seinen Besitz nur zum Teil einbüßt, liegt er noch immer wesentlich besser da als der Lohnsteuerpflichtige, der lediglich seine Arbeitskraft verliert. Seine Arbeitskraft ist die Substanz, von der er lebt, wenn er kein Einkommen hat. (Laut wahr! links, hinterher rechts.)

Abg. Neubauer (Komm.): Der Antrag Reinath ist nur gestellt worden, damit die Deutsche Volkspartei bei der nächsten Wahl nicht die Korruptionsgelder der Industrie verliert. (Laut wahr! hinterher rechts.)

Vizepräsident Dr. Bell schließt Rede durch die Androhung der nächsten geschäftsordnungsmäßigen Maßnahmen. — Die gleichlautenden Anträge Dr. Fischer (Dem.) und Reinath (D. Sp.) werden darauf gegen die Stimmen der Volkspartei und der Demokraten abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf Streichung des § 22 wird abgelehnt.

Die §§ 30 und 31 werden unverändert angenommen.

§ 32 der Regierungsvorlage wollte die Besteuerung bei der Veräußerung eines Gewerbebetriebes dann eintreten lassen, wenn der Veräußerungsgewinn den Betrag von 5000 Goldmark übersteigt. — Der Antrag hat die Grenze für die Steuerfreiheit bis zu 25000 Mark erhöht. — Die Sozialdemokraten beantragen die Wiederherstellung der in der Regierungsvorlage vorgesehenen Grenze von 5000 Mark. — Die Kommunisten beantragen die Streichung des ganzen Paragraphen. Sie haben dazu namentliche Abstimmungen beantragt. — Die Demokraten beantragen dagegen eine Änderung der Fassung in der Weise, daß der Veräußerungsgewinn bestimmt werden soll, soweit er den Betrag von 25000 Mark übersteigt. Dieser Antrag wird von den Sozialdemokraten nicht beauftragt. — Der kommunistische Antrag auf Streichung des § 32 wird abgelehnt.

Beim § 34 wird ein Antrag der Sozialdemokraten und Kommunisten, der durch eine andere Fassung Steuerhinterziehungen in den inländischen Zweigstellen eines ausländischen Unternehmens verhindern will, im Zusammenhang abgelehnt. — Die Kommunisten und die Sozialdemokraten beteiligen sich an der Abstimmung nicht. — § 34 wird unverändert angenommen.

Dann wird namentlich abgestimmt über den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage im § 32, das heißt auf

Begrenzung des steuerfreien Veräußerungsgewinnes auf 5000 Mark. — Der Antrag wird mit 168 Stimmen bei 72 Enthaltungen abgelehnt. Der Antrag Dr. Fischer (Dem.) zum § 32 wird gleichfalls abgelehnt.

Um die Zölle auf Vieh, Fleisch und Getreide.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschließt am Dienstag mit den Zölle auf Vieh, Fleisch und Getreide.

Frau Abg. Warm (Soz.) wies darauf hin, daß sich bei diesem Kapitel die ganze Unmöglichkeit des ländlichen Viehhandels zeige. Wenn man die landwirtschaftliche Produktion wolle, könne man nicht gleichzeitig auf Vieh und Futtermittel Zölle legen. Während sich unter mäßigen Schutzdellen der Capriolzeit die Zahl der Rinder 214 000 und die der Schweine um 787 000 vermehrt habe, der Zuwachs unter den hohen Zöllen auf 60 000 Rinder und 535 000 Schweine gelunke. Um so sei aber für die Ernährung der Bevölkerung die mit dem Fleischverbrauch von 41 Kilogramm pro Jahr und Kopf der Bevölkerung weit hinter dem Friedensverbrauch, noch mehr hinter dem notwendigen Bedarf zurückgeblieben, der auf 70 Kilogramm veranschlagt wird. Die Annahme des Kommissionsantrages der Regierungsparteien befehle den Fleischverbrauch mit 46 Millionen Mark.

Abg. Reina (Soz.) wandte sich gegen die Zölle auf Gefrierfleisch. Durch sie werde der Fleischverbrauch mehr zurückgefallen, auf der anderen Seite aber der Konsum von Pferde- und Hundfleisch erheblich steigen. Die Zölle auf Gefrierfleisch seien geradezu Strafbußel auf Kosten des Arbeiters. — Frau Abg. Reinath (Soz.) wandte in ausführlicher Rede gegen die Zölle auf Gefrierfleisch, Butter, Käse usw. Auch von diesen Zöllen werde wieder am meisten die Arbeiterklasse betroffen. Aber auch kleinen Bauern, die in herborragendem Maße ausländisches Vieh für Mast und Zuchtzwecke beziehen, würden von dem betroffen. — Frau Abg. Schütz (Soz.) sprach gegen die Zölle unter Berücksichtigung der völlig unzulänglichen Viehzucht in den westlichen Industriegebieten. Die Zölle würden notwendige Milchimporte aus Holland erheblich erhöhen, ein erhebliches Steigen der Milchpreise verursachen und eine katastrophale Wirkung auf die Volksgesundheit haben. — Frau Abg. Reina (Soz.) beklagte die Zölle auf Talg, das in den armen Familien fast Schmalz Verwendung findet. Dieser Zoll würde auch auf die Qualität und den Preis der Margarine nicht ohne Wirkung bleiben, da das Talg fast ausschließlich zu den Rohprodukten der Margarinefabrikation gehört. Wegen in der Hauptfache zwei Margarinefabriken profitierten sich im ausländischen Besitz befinden, dann sei das eben auch der vielen unverständlichen Begleiterscheinungen der Zollpolitik. Im übrigen könne Frau Reinath vergessen zu haben, daß es noch Ernährungsminister ist, sonst hätte er nicht solche Zölle auf Schlagen können, trotzdem von arztlicher Seite festgestellt ist, daß die jetzt so häufig auftretende Gekochtheit die Erkrankung der Nieren usw. hauptsächlich auf den Gehalt dieser Margarine zurückzuführen ist.

Abg. Hilferding (Soz.) wies darauf hin, daß die Zölle auf Vieh und Fleisch eine viel größere Gefahr für den Abschluß von Handelsverträgen bedeuten als die von der Regierung verlangten Zölle auf Getreide. Wären hat er die Regierung um Auskunft darüber, was in Bezug auf die Abgabe von zollfreiem Gefrierfleisch zu verhandeln sei, mit der Bitte, daß dies auch in der nächsten Sitzung mit der Regierung zu betreiben. — Graf Kautz erklärte, daß die Regierung deshalb noch mit den Ländern Verhandlungen eintreten werde. Die Gemeinden sollen aber verpflichtet werden, die Bedingungen zur Abgabe von Gefrierfleisch genau einzuhalten. Was unter „Wiederbewilligt“ zu verstehen sei, wüßten die Gemeinden selbst am besten, da sie in der Regel über die Vermögensverhältnisse ihrer Bevölkerung genau unterrichtet seien. — Weiterbeurteilung Mittwoch.

Die „Landesverträge“-Prozesse blühen weiter. Der Generalsekretär in Hamm hat gegen den Generalsekretär der Deutschen Friedensgesellschaft, Genossen Gerhart Seger Berlin, unter dem 8. Juli ein Landesvertragsverfahren eröffnet. Der Landesverrat soll beantragen worden sein durch eine Resolution der Friedensgesellschaft in Essen gehalten, und in der sich mit dem bekannten Bericht des englischen Generals Wood befaßte. Nachdem so viele ähnliche Landesvertragsverfahren eingeleitet worden sind und auch der Reichswehrminister Dr. Gumbel am Reichstage die Förderung solcher Fragen als seiner Aufgabe nach sachlich, aber nicht landesvertragsmäßig bezeichnet hat, mag die Eröffnung dieses neuen Verfahrens als ebenso wenig prorogierend auf alle Friedensfreunde wirken.

Der Fall Robert Robertson.

Roman von Gern Gleichsch.

„Sie scheinen enttäuscht“, sagte sie.
„Ich bin etwas enttäuscht. Ich hatte mich auf einen längeren Kampf gefreut.“

„Für die Mitteilung meiner Frau sah sie sich nicht unwohl“, sagte Dr. Gumbel.
„Frau Kerete hatte sich eine Fingerringe angepinnet. Sie machte ihnen für den Abend auf den Tisch. — von jetzt an möchte sie ihre Aufmerksamkeit auf mich richten.“

„Doch was ist das für ein Mann?“, sagte sie.
„Er ist ein Mann, der sich nicht unwohl fühlt, wenn er mit einem Mann spricht.“

„Sie scheinen enttäuscht“, sagte sie.
„Ich bin etwas enttäuscht. Ich hatte mich auf einen längeren Kampf gefreut.“

„Ich kenne auch Ihren Mann, obgleich er keine Ahnung davon hatte.“
„Und was sollte das Motiv zu solchem Verbrechen sein?“
„Ein doppeltes Motiv“, antwortete ich, „teils eine Spekulation und teils etwas anderes.“

„Was meinen Sie mit diesem anderen?“
„Lassen Sie uns auf die Lage im Personalamt zurückkommen. Sie sind genau von damals, Frau Kerete, ich habe Ihnen einen Brief geschrieben, der so offenkundig vor Sie trat, gelangweilt er war. Um dieselbe Zeit traten Sie wieder Ihrem Mann, von dem Sie getrennt lebten, in Verbindung.“

„Stimmt das?“
„Frau Kerete beugte besahend den Kopf.“

„Ich fuhr fort:
„... und gleichzeitig beschloßen Sie, Baron Gille den Kopf zu verdecken. Stimmt das auch?“
„Sie hätte mich aufführend und ein wenig unangenehm. Damals enttäuschten Sie mich sehr, denn ich glaubte, Sie nur Zerkürung bei ihm suchten, weil er imstande war, der Kasse zu stehen. Sie zum Abendenessen einzuladen und Dinge zu sprechen, deren Besitz Ihnen übrigens fast überflüssig war.“

„Er hat nicht aus der Kasse geholt“, sagte sie.
„Ich weiß, und wenn er geholt hätte, wären es höchstens fünf bis sechshundert Kronen geworden. Das heißt, mit Provision wären es wahrscheinlich zehn bis zwölftausend geworden.“
„Was soll das heißen?“ fragte sie.
„Das soll heißen, daß ich ihn gewarnt hätte, so viel zu holen, um meine Forderungen zu decken. Ich hatte mich gewarnt, daß keine Familie so viel geben würde, um den Staat zu unterstützen.“

„Sind Sie immer so genau und unmissverständlich?“
„Nein, immer in diesem Fall aber wäre ich es geworden.“
„Warum ist in diesem Fall?“
„Weil der Staat so genau ist, wie ein Mann.“
„Scheuen Sie in diesem Fall auch dieselbe Provision?“
„Nein, natürlich.“ antwortete ich.
(Fortsetzung folgt.)

Unerwartet verschied am 27. Juli 1925 der
Direktor des Statistischen Amtes
Dr. med. pol. Carl Ergang
 im 49. Lebensjahre.

Noch nicht 4 Jahre ist es ihm vergönnt gewesen, das städtische Statistische Amt zu leiten; aber auch in dieser kurzen Zeit hat er es erreicht, das Statistische Amt den gewachsenen Anforderungen der Gegenwart anzupassen. — Liebenswürdig und entgegenkommend, aber auch mit zäher Tatkraft hat er für sein Amt die enge Verbindung mit der städtischen Verwaltung hergestellt, die nötig ist, wenn es in der Lage sein soll, allen Anforderungen der kommunalen Verwaltung schnell und zuverlässig zu entsprechen. Dazu hat er es auch verstanden, das Statistische Amt auf der von seinem Amtsvorgänger überlieferten wissenschaftlichen Höhe zu halten und bei allen Angaben die strengste wissenschaftliche Unparteilichkeit gewahrt. Wir waren stolz, einen Mann von so glänzenden Eigenschaften des Geistes und Charakters an dieser Stelle zu haben und viele seiner Anregungen werden auch noch weiter segensreich in unserer Verwaltung fortwirken. Erschüttert stehen wir an seiner Bahre; dem auch persönlich überaus liebenswürdigen, feinsinnigen und vielseitig gebildeten Mann werden wir ein dankbares Andenken und treue Erinnerung bewahren.

Breslau, den 28. Juli 1925. 3488

Der Magistrat.

Am 25. Juli, nachts 12^{1/2} Uhr, verstarb im blühenden Alter von 19 Jahren plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles unser Kamerad
Georg Kempé.

Das Brockauer Banner verliert in ihm einen treuen Republikaner und Kameraden. Sein kameradschaftlicher Sinn sichert ihm bei allen ein dauerndes Andenken.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Brockau.

Beerdigung: Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Brockau aus. 3487

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands.
 Am 26. Juli verschied unser langjähriges Mitglied, der Zimmerer
Paul Abend
 im Alter von 59 Jahren. 9315

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren
Die Mitglieder der Zählstelle Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Coseler Friedhofes aus.

Zentralverband der Eisenbahner Deutschlands.
 Durch plötzlichen Unglücksfall verschied unser Verbandskollege, der Kohlenbinder
Franz Stecher
 von Ehw. Bel. 184.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Verbandszählstelle Breslau.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 5 Uhr von Masselwitz nach Filmitz. 9315

Deutscher Bauwerksbund.
 Am 27. Juli starb unser Mitglied, der Bauarbeiter
Max Baumert
 im Alter von 56 Jahren.

Sein Andenken werden in Ehren halten
Die Mitglieder der Bauwerkszählstelle Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, 30. Juli, nachmittags 3^{1/2} Uhr, in Cosel, St. Nikolai-Friedhof. 9314

Proletarier! Beseitigt die Hindernisse des Sprachschwanz! Lernet die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird!

Rheumatismus und Ischias

Geplagte Menschen, lasst ich mit, wenn Rückgrate leidend sind, wie ich von meinen langjährigen Rheumatismerleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Genesung lasse ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch aller leidenden Menschen mitzutun, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter 343
 Reichsbannerführer a. B.
 Berlin N 64
 Zehlendorfer Straße 20, III. Et. Tel. 343.

Inferrate erlesen in der Volkswehr! — Den ersten Erfolg!

Zurückgekehrt
Dr. Otto Fuchs
 Frauenarzt 3425
 Kaiser-Wilhelm-Str. 25 a.

Zurückgekehrt
Dr. Jungmann

In den meisten Fällen
**schmerzlos Zahn-
 Zähne, Plomben
 von 2 Stk. an
 Barthelt
 Hofstraße 1.**

• Modernste
**Kamer-Film-L.
 Kassen**
 zu bekannt
billigen Preisen
 werden schon
 jetzt auf mehrere
Kamer-Film-Formen
 umgestellt.
 Nur direkt in der
 Kamerafabrik
Fred & Erich
 Karlsruher Str.
 neben der Hofstraße

• **Uhrmacher
 J. J. J.**
 • **Kommunikations-
 apparate**

Der Dr. med. G. J. J. hat mit
 Chemiker J. J. J. ein
Heilmittel
 für alle Arten von
 Krankheiten erfunden, das
 in wenigen Tagen die
 meisten Krankheiten heilt.
 Es ist ein Heilmittel, das
 in allen Ländern
 bekannt ist und
 in allen Apotheken
 zu haben ist.

**Buchdruckerei
 Volkswacht**
 BRESLAU 2
 Flurstraße 40

übernimmt die An-
 fertigung sämtlicher
 Druck-Arbeiten für
 Industrie, Handel,
 Vereine u. Gewerk-
 schaften in ein- und
 mehrfarbiger Aus-
 führung bei preis-
 werter Berechnung
 und schneller
 Lieferung.

Spezialität:
Massenaufgaben
 (Protokoll-Druck)

Statistisches Landesamt
 Heute Mittwoch, abends 7^{1/2} Uhr:
Sudpark-Konzert.
 Symph. Nr. 2 D-moll Dvorak.



**Reise- u. Coupé-
 Koffer**
 weit unter Preis!

Einige Fabrik-Lagerposten Reise- u. Coupé-
Koffer, erhalt. Fabrikate mit 2 Schlössern,
 der größte Teil mit Messinggehäuse und
 echten Vuilkanen, sämtliche Koffer fast
 zur Hälfte des regulären Wertes

Serie I	II	III	IV	V
Stück 2.00	2.50	3.00	4.50	5.50

Elegante Coupé-Koffer, echt pa Hartplatte,
 Krok-Narben, im Aussehen kaum von
 Leder zu unterscheiden, mit umgehender
 Schiene und Scharniere, 2 starke Messing-
 Schnappschlösser u. la. echt Vuilkanen

Serie I	II	III	IV	V
Stück 5.93	7.50	8.50	9.50	

Coupé-Koffer, echt Hartplatte mit
 umgehenden Holzgehäusen u. Messinggehäusen,
 sowie Scharniere, 2 starke Messing-Schnapp-
 schlösser, teilweise mit Einsatz

Serie I	II	III	IV	V
Stück 7.50	8.50	9.50	10.50	11.50

Mehrere 100 Stück **Rucksäcke**, rein Leinen
 mit Lederriemen u. Klappe, teilw. in Tasche

Serie I	II	III	IV
Stück 0.95	1.25	1.75	2.25

Damen- u. Herren-Rucksäcke, in Jagd-
 leinen mit Tasche, Klappe und in Leder-
 riemen

Stück 4.50 bis 3.75	2.95	2.45	1.95
---------------------	------	------	------

1 Posten **Rucksäcke** mit Gummifutter
 und Klappe, sowie in Leder-
 riemen Stück 3.00

Desgl. für Damen und Herren
 mit Klappe, I und 2 Taschen,
 in Lederriemen Stück 7.50

Badehandtücher, Größe 45/100, 1.45
 Stück 1.25

Badehandtücher, Größe 50/100, 2.10
 gemastert Kränzelstoff, Stück 2.75

Badelaken, weiß, Größe 80/100, 2.75
 Stück 3.50

Badelaken, weiß, mit roter Kante,
 Größe 100/100 Stück 3.95

Badelaken, extra schwere Ware,
 Größe 100/150 Stück 5.95

Badelaken, extra schwere Ware,
 Größe 130/160 Stück 8.95

Badelaken, aus bestem, extra schweren
 Kränzelstoff, von. El., hellblau, 14.50
 Größe 150/190 Stück

Badehemden, aus prima Gummi,
 hübsch mod. Fasse, Stück 1.25

Bademittel u. Badeschuhe
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Damen-Trikotschleier,
 in sportl. Farben, Paar 1.25 1.10

Büstenhalter, aus festem Wäscheleinen,
 mit Bausch, Seidenstoff oder
 von zerschnitten, la. l. Wei., St. 2.25 2.10

Badedressen aus gelben, schwarzem Trikot
 Größe 66 70 75 80 85 90

Stück 1.20	1.25	1.40	1.55	1.70	1.85
------------	------	------	------	------	------

Badedressen, schwarz, mit best. besetzt
 Größe 66 70 75 80 85 90

Stück 2.00	2.25	2.25	2.35	2.45	2.65
------------	------	------	------	------	------

Schwarze Trikot-Badedressen
 Größe 4 6 8 10

Stück 0.75	0.85	1.15	1.25
------------	------	------	------

Badedressen, drückig, rot,
 Größe 2-9 Größe 2 Stück 0.35

Jede weibl. Größe 5 Pl. mehr.



Dr. H. H. H. H. H.
 Eine Anleihe für soziale Zwecke.
 Preis nur 30 H., am 15. 10 Pl. Foto.

Dr. H. H. H. H. H.
 Eine Anleihe für soziale Zwecke.
 Preis nur 30 H., am 15. 10 Pl. Foto.

Fischhoff
3
Reste-Tage
 Donnerstag, Freitag,
 den 30. und 31. Juli
 Sonnabend,
 den 1. August
 Breslau, Ring Nr. 43

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Telefon Ring 2545.
 Täglich 8 Uhr:
Gesamtgastspiel
 des
Wiener Ronacher-Theaters
Hallo!
Hallo!
 Große Ausstattungs-Revue in 15 Bildern.
 Berüchlichtigt unsere Inserenten.

Tafelberg
 inf. Anzeigen "Tafel"
 für Anzeigen "Tafel"
 mit A

**Brauner Mädchen-
 Schnürstiefel**, sehr
 preiswert, Größe 36/39 5.50

**Echthirndbox Knaben-
 und Mädchen-Schnür-
 stiefel**, sehr dauerhaft,
 Gr. 31/33 6.40, 29/30 5.40
 5.90, 27/28

Mädd.-Schnürschuhe
 echthirndbox, dankbarer
 Artikel, Gr. 31/33 5.90,
 29/30 5.40, 27/28 4.90

Mädd.-Spangenschuhe
 in gefälliger Ausführung,
 Gr. 31/33 6.20, 29/30 5.50
 5.80, 27/28

Turnschuhe
 in vorchriftsmäßiger Aus-
 führung mit Chromleder,
 Leder- oder Gummisohle, alle
 Größen sehr preiswert.

Tafelberg
 Schuhfabrik
 Breslau, Reuschestr. 47
 Telefon: Ohle 5116.

Sozialdemokratische Partei

Gewerkschaftshaus, Nummer 36

Direkt 13. Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, wichtige außerordentliche Bezirksversammlung im Angerheim, Zimmer 72. Alles muß erscheinen.

Direkt 17. Sonnabend, den 1. August, abends 7 Uhr, findet im Angerheim, Zimmer 72, eine besonders wichtige Bezirksversammlung sämtlicher Bezirksführer statt. Mitglieder-Kontrollen sind mitzubringen.

Direkt 23. Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, Zusammentritt des Vergütungs-Komitees im Bezirkslokal. Keiner darf fehlen.

Direkt 30. Sonntag, den 2. August, findet ein großes Fest im Angerheim statt. Alle Parteigenossen und Genossen, die der Nachbarschaft, sind herzlich eingeladen. Näheres in den Zeitungsnummern der Freitag-Nummer.

Direkt 32. Wir machen hiermit heute schon bekannt, daß alle Genossen und Genossinnen an unserem am Sonntag, den 2. August, im Garten und großen Saal des Gewerkschaftshauses stattfindenden Parteitag teilzunehmen und ganz besonders den Tagungsausschuss unterstützen. Nähere Bekanntmachungen ersuchen wir mitemachen.

Direkt 33. Alle Funktionäre des Bezirks treffen sich zwecks wichtiger Besprechung heute abend 7 Uhr in einem kurzen Spasiergang im Angerheim, Zimmer 72. Bei Regenwetter Freitag.

33D. Metallarbeiter. Montag, den 3. August, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung. Alles muß erscheinen.

Abteilung Innere Stadt. Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, wichtige Funktionär-Sitzung bei Simmel, Kleine Goldschmiedestraße 11.

Sozialistische Studenten. Heute abend 8 Uhr, Zimmer 13, im Angerheim, Vortrag von Hegels Weltanschauung zur Marx'schen Geschichtsmethode. Alle in unserer Parteigenossen sind willkommen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 29. Juli.

Der Reichsernährungsminister gegen die Gemeinden.

Im Anschluß an seine Mannheimer Tagung hatte der Reichsernährungsminister am 27. Juli in der Reichsregierung den Entwurf eines Reichsernährungsgesetzes unterbreitet. Während aller Dingen für die Reichsverordnung der Städte eine Reihe von gesetzlichen Bestimmungen den Gemeinden weitgehende Befugnisse geben, so zum B. der Schlachthofanlage heute für eine eigene Kommunalverwaltung etwas Selbstverwaltungsrechte. In der Behandlung und Verteilung der Milch auf dem Wege der Erzeugung zum Konsum. Daß aus hygienischen Gründen die Milch der Milchverarbeitung unbedingt notwendig ist, liegt so sehr auf der Hand, daß eine Beweisführung nicht notwendig erscheint. Die Milch ist viel leichter zu verderben wie der Fleischverarbeitung ausgesetzt, als es andere Nahrungsmittel. Ihre Bedeutung für die Gesundheit der Bevölkerung und namentlich für das Heranwachsen einer neuen Jugend wird von keinem anderen Nahrungsmittel übertroffen. Der Milchhof, mindestens für die Großstädte, deshalb das selbstverwaltende Ziel, das alle modernen kommunalpolitischen und Sozialhygieniker anstreben.

Die Einführung dieses Milchhofgesetzes war infolgedessen das Kernstück des vom Stadteigenen vorgeschlagenen Reichsernährungsgesetzes. Bisher ist diese Materie auf dem Wege einer Reichsverordnung vom Reichsernährungsministerium allein geregelt worden. Die Reichsverordnung selbst stammt aus der Zeit der Kriegswirtschaft. Sie ist aber in den letzten Jahren jährlich abgeändert und stets gemildert worden. Es war eine Reihe von Jahren, daß der Reichsernährungsminister Grafen Kanitz, das er weitgehende Milderungen der Reichsverordnung sofort durchführte. Die letzte Milderung aus dem Jahre 1924 ging so weit, daß eine Berechtigung zur Regelung der Milchverteilung den Gemeinden nur noch auf ein Jahr und zudem nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch das Reichsernährungsministerium wurde. Jetzt hat Graf Kanitz unter am 4. Juli den ersten entscheidenden Paragraphen der Reichsverordnung aus dem Jahre 1924 bedingungslos aufgehoben. Die Aufhebung ist erfolgt, ohne daß irgendeine andere teilweise behördliche Stelle vorher um Rat gefragt ist. Weder die preussische Landwirtschaftsministerien noch die Geschäftsstelle des Reichsernährungsministeriums ist vor der Aufhebung zu einer Beratung gebeten worden. Danach verbleibt den Gemeinden nur das rein formale Recht der Konzessionserteilung für die Milchhändler und der Erhebung von Verwaltungsgebühren für die Konzessionserteilung. Jede Kontrolle auf Herkunft, Qualität, Verteilung der in den Großstädten importierten Milch fällt weg.

Eine der letzten gemeinwirtschaftlichen Milchhof-Organisationen, die sich bisher noch halten konnten, die Großstädter Milch-Verordnung vom 1. h. h. muß infolgedessen am 1. September d. J. ihre Tätigkeit einstellen. Es ist bezeichnend, daß die Milchhändler, die an dieser Organisation in der Hauptstadt beteiligt waren, die Stadt Berlin verfügt nur über 40 Prozent der Geschäftsanteile — sich genau so wie die Verwaltung gegen das Vorgehen des Reichsernährungsministeriums ausgesprochen haben. Es verbleibt jetzt nur noch die Möglichkeit einer polizeilichen Milchkontrolle, für die in den Großstädten die Polizeipräsidien zuständig sind. Die Mittel, die dafür zur Verfügung gestellt werden, sind vollkommen unzureichend. Die unwürdige Stellung der Gemeindeverwaltungen gegenüber der öffentlichen Polizei kommt darin zum Ausdruck, daß in der Reichshauptstadt ganze sechs Milchprüfer tätig sind, die 6000 Ladungsgüter auf Milchprüfungen nebeneinander kontrollieren haben. Der Berliner Polizeipräsident hat deshalb die ihm aus seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der Polizei zufließenden Kontrollrechte auf den Berliner Oberbürgermeister übertragen. Auf diese Weise wird der Widerstand des preussischen Verwaltungsrechts mit seiner starken polizeilichen Einwirkung der Kommunalverwaltung wenigstens etwas vermindert. Der Oberbürgermeister wird fernerhin im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung gemeinsam mit den Milchhändlern eine Organisation schaffen, die wenigstens auf ein Jahr diesen ihm übertragenen Recht der Polizeikontrolle überläßt und dafür sorgt, daß auf dem Bahnwege keine nicht-kontrollierte Milch in die Großstadt importiert wird.

Sich verfahrenene Wege sind notwendig, um bei den Gemeinden des Städte- und gemeindeeigenen Ernährungswesens, des kommunalen Wasser Kanals, wenigstens einen Teil der hygienischen Kontrolle aufrecht zu erhalten. Diese Aufgabe ist natürlich, daß sie keine organische Regelung darstellt, daß jede Verbindung mit den Milchproduzenten der Milch und daß erst an der allerletzten Stelle mit unzulänglichen Mitteln eingegriffen werden kann. Die Städte haben deshalb von der Reichsregierung bei ihren berechtigten Forderungen auf Erhöhung der öffentlichen Beschäftigung zu erwarten. Niemals gab es eine höherwertigere Regelung als die der Deutschnationalen und industriellen Volkswirtschaft.

Kunsthändler und Kunstgewerbe auf der Breslauer Hauptstraße (6.-8. September).

Die Kunstmesse ist vom kommenden Freitag an als öffentliche Ausstellung „Kunsthändler und Kunstgewerbe“ der Breslauer Messe dadurch aufs engste angegliedert worden, daß mit

dem Bau des großen Messesalles auch die Verlegung aus dem Schließigen Museum der bildenden Künste auf das Messelände, nämlich in die Jahrhunderthalle, ermöglicht worden ist. In der Jury sind die Breslauer Museen durch die Herren Direktor Prof. Dr. Traune, Prof. Dr. S. H. H. und Direktor Prof. Dr. Masner vertreten. Die Leitung liegt in den Händen von Dr. Schellberg.

Die Anmeldefrist läuft mit dem 15. August ab. Es kann heute schon gesagt werden, daß diese Qualitätsmesse eine vorzügliche Beschäftigung erfahren wird, da auf der letzten Kunstmesse mehrere der besten Künstler weit über eigenes Erwartetes hinaus Kaufabschlüsse gemacht haben. Anmeldungen und Prospekte versendet das Messenamts Breslau, Elisabethstraße 6.

Erstattung von Lohnsteuern.

Nach § 10 des Steuerüberleitungsgesetzes werden auf Antrag die im Kalenderjahr 1924 vom Arbeitslohn einbehaltenen Beträge erstattet, wenn der steuerfreie Lohnbetrag nicht in Höhe von 610 Reichsmark im Kalenderjahr oder 155 Reichsmark im Kalender-Vierteljahr überschritten worden ist.

Ferner kann eine teilweise oder volle Erstattung der im Jahre 1924 einbehaltenen Lohnsteuerbeträge stattfinden, wenn besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, welche die Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigen. Als Verhältnisse dieser Art gelten insbesondere auch wesentliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, Krankheit, Verschuldung, Körperverletzung oder Unglücksfälle.

Der Umfang der Erstattung ist in das Ermessen des Finanzamtes gestellt. Dieses wird sich dabei im wesentlichen an die Höhe des Gesamteinkommens anlehnen und danach seine Entscheidung treffen.

Der Antrag muß bis zum 31. Juli 1925 gestellt werden. In allen Fällen, wo Steuerabzugsbeträge einbehalten worden sind und obige Voraussetzungen vorliegen, muß eine Rückzahlung erfolgen, wenn der Vierteljahrsbetrag, der zu erstatten ist, mindestens 1 Reichsmark, der Jahresbetrag mindestens 4 Reichsmark beträgt.

Beispiele:

1. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit 1 Kind hat im Januar und Februar 190 Reichsmark verdient. Derselbe ist dann im März arbeitslos gewesen. Der steuerfreie Betrag betrug damals 50 Mark, für drei Monate also 150 Reichsmark. Da nur 190 Reichsmark verdient worden sind, werden die von den 190 Reichsmark einbehaltenen Steuerabzüge mit 2x15x8 v. H. erstattet, also 240 Mark.

2. Ein verheirateter Arbeitnehmer mit zwei Kindern hat in den ersten zehn Monaten des Jahres 600 Reichsmark verdient. In den letzten beiden Monaten hatte derselbe infolge Krankheit keinen Verdienst. Es sind ihm einbehalten bei gleicher Verteilung der Summe auf zehn Monate monatlich 7 Prozent von 10 Mark = 70 Pf., jedoch 7 Reichsmark zu erstatten sind.

Bereitungsanträge werden im Arbeitersekretariat, Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, II. Zimmer 32, bearbeitet, und sind die Sprechstunden von 11-1 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags, Sonnabends nur bis 1 Uhr mittags. Dortselbst wird auch Auskunft in allen anderen Angelegenheiten erteilt und Schriftstücke kostenlos angefertigt.

Zur Verfassungsfeier am 11. August

hat jeder Republikaner zu flaggen, Reichsfahnen mit und ohne Stangen in allen

gangbaren Größen und Qualitäten zu haben in der Konfektionsabteil. des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“, Neumarkt 12

außerdem in den Verteilungsstellen
Nr. 1 Matthiassfr. 122 Nr. 8 Gröbshener Str. 48
Nr. 2 Luthenstr. 33 Nr. 9 Dohrauer Str. 18
Nr. 4 Schwendfeldstr. 23 Nr. 46 Tauentzienstr. 133

Wohin gehört er als Sänger?

Der Arbeiter hat das Verlangen, teilzunehmen an den Erziehungsaufgaben der Kultur, denn ein Leben ohne Kunst, ohne Kunstgenuss, ohne Kunstverständnis ist ein des, profanes und trauriges Leben. Um rein künstlerisch genießen zu können, muß man aber nicht nur von der Natur mit empfänglichen Sinnen ausgestattet sein, sondern die Sinne müssen auch geübt, geschärft, gebildet, erogen werden.

Was im besonderen die musikalische Erziehung des proletariats anbelangt, so läßt sie viel zu wünschen übrig. Sie beschränkt sich nur auf den notwendigen Gesangsunterricht in den Volksschulen. In welcher Weise ist es denn Arbeitern heute schon möglich, sich auf musikalisch-künstlerischem Gebiet zu betätigen? Die Antwort auf diese Frage geben die Gesangsvereine durch ihr Wirken. Denn selbst Sing- und Musikvereine sind immer noch viel schöner und bildender, als Musikvereine und Singvereine. Hier wird man der bei den meisten vernachlässigte Sinn für Musik geweckt, geschärft und ausgebildet und es wird zugleich, da der Gesang die Bereinigung gewisser Rhythmen, Poetik und Musik, ist, das Interesse für die Poesie mit wachgerufen. Wie erhehend und hinreißend ist es für den Sänger, wie für den Zuhörer, wenn ein schöner hoher Gedanke von einem Dichter in Reim und Rhythmus gegossen wird, von einem warm empfindenden Komponisten nachempfunden und vertont, von einer begeisterteren Sängerschaft lebendig und ausdrucksvoll zum Vortrag gebracht wird.

Man nennt diejenigen indifferent, die unsere großen politischen und sozialen Aufgaben der Zeit nicht begriffen haben, die sich aus Rücksichtlosigkeit oder aus anderen wichtigen Gründen von Organisationen fernhalten, die sich zur Aufgabe gemacht haben, diese gewichtigen Fragen im Interesse der Arbeiterschaft zu lösen.

Trifft nicht auch ebenso die uns fernstehenden Arbeiter, soweit sie flammbegeistert sind, der Vorwurf der Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit? Es entspricht dem einfachen Pflichtbewußtsein, daß innerhalb der menschlichen Gesellschaft sich ein jeder entsprechend seiner Verantwortung und seinen Fähigkeiten zu betätigen hat. Wer das nicht tut, handelt pflichtvergesen und es ist zu bedauern, daß Mutter Natur ihre Gaben einem Unwürdigen verleiht hat.

Welchen Gesangverein sollen wir uns angeschlossen? Für einen denkenden Arbeiter dürfte dies eine zweifelhafte Frage sein, denn ebenso wenig wie er seine wirtschaftlichen und politischen Interessen in einem bürgerlichen Verband oder in einer Gewerkschaft suchen und fördern kann, ebenso wenig kann ein Arbeiter in einem bürgerlichen Verein in irgendeiner Weise seine Betätigung finden, oder aber er

muß seine Ideale und Gesinnung zu Hause lassen; er wird zum Heugler.

Wir als Arbeiterkämpfer haben uns zur Aufgabe gemacht, durch unsere Freiheits-, Kunst- und Volkshöre unsere Mitmenschen zu begeistern, sie aus dem Alltagsleben aufzurütteln. Das Kunstverständnis zu heben, die Liebe zu unserem Gesange bis in die kleinste Hütte hineinzutragen. Um all diese Ideale auch in wirkungsvoller Weise durchzuführen, haben wir uns in dem Deutschen Arbeiter-Sänger-Bund zusammengeschlossen. Trotz aller schweren Nöte, trotz der großen Inflation unserer Währung, trotz aller dadurch verursachten wirtschaftlichen Krisen haben sich über 280 000 Sänger und Sängerrinnen in 3600 Männerchören, 600 gemischten Chören, 500 Frauenchören als Mitglieder angegeschlossen.

Von den größten Städten bis zu den kleinsten Dörfern, überall sind unsere Chöre vertreten. Ob Arbeiter, ob Handwerker, ob Angestellter, gleichviel ob hinter der Hebelbank oder am Schrank, ob am Pult oder hinter dem Pflug, alle gehören zu uns. Tagtäglich kämpfen wir gemeinsam für unsere wirtschaftliche und politische Besserstellung. Auch in der Sängerkunde müssen wir gemeinsam marschieren. Viele der uns noch fernstehenden Sänger dienen als Vorposten denen, die sie in jeder Beziehung bekämpfen, denen, die alles daran setzen, um zu verhindern, daß die Arbeiter und Angestellten ein menschenwürdiges Dasein führen. Wir rufen allen, die den Ernst des Lebens bedrücken haben, zu: Schließt euch dem Deutschen Arbeiter-Sänger-Bund und deren örtlichen Vereinen an.

Jede nähere Auskunft erteilt bereitwillig der Gesamtvorsitzende Josef Lazar, Breslau, Gabihsstraße 51.

Gewerbe-, Kaufmannsgerichts- und Schlichtungsausschüsse beifügen.

In der am 21. Juli stattgefundenen Sitzung sprach Kollege Hiller über „Die Rechte der Angestellten aus HGB. und BGB.“, indem er neben den Pflichten der Angestellten aus diesen beiden Gesetzen besonders auf deren Rechte dem Arbeitgeber gegenüber eingieng. Der Redner machte ferner darauf aufmerksam, daß im Falle der Kündigung häufig ein großer Teil der Arbeitnehmer durch Nichtbeachtung der Einspruchsfrist, die im BGB. gewährt ist, der an sich berechtigten Forderungen verlustig geht. Durch seine reichen Erfahrungen bei Wahrung der Interessen der Angestellten vor dem Kaufmannsgericht war der Redner in der Lage, den Beifügern wertvolle Ratschläge an Hand einiger Fälle aus der Praxis zu geben. In den äußerst lehrreichen Vortrag schloß sich eine rege Aussprache, in der u. a. eine regelmäßige Berichterstattung der Allgemeinheit interessierender Streitfälle vor dem Kaufmanns- und Gewerbegericht in der „Volkswacht“ gewünscht wurde. In Betracht kämen für diese Berichterstattung, wie aus der umfangreichen Diskussion hierüber hervorging, auch die Organisationsvertreter. Einen weiteren Punkt der Aussprache bildeten die zu erwartenden Arbeitsgerichte, wozu folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heutige Sitzung der Gewerbe-, Kaufmannsgerichts- und Schlichtungsausschüsse beifügen, nach dem Referat des Kollegen Hiller, daß von den sozialpolitischen Abteilungen des ADGB. und des IFA-Bundes sowie der Arbeiterparteien gefordert werden muß, bei der Regelung der neuen Arbeitsgerichtsbarkeit unbedingt weiter dafür einzutreten, daß die Zulassung der Berufsanwälte in der ersten und zweiten Instanz der neuen Arbeitsgerichte ausgeschlossen bleibt. Eine schnelle, praktische Arbeitsgerichtsbarkeit kann nur dann gelingen, wenn die berufsmäßige Vertretung durch Rechtsanwälte vermieden bleibt.“

Nur fünf?

Unter der Überschrift „Fünf Spitzel auf einen Schlag“ teilt die kommunistische „Arbeiterzeitung“ ihren Lesern mit, daß aus der letzten Mitgliederversammlung in den Hubertusfelsen fünf Spitzel entdeckt wurden. Die Erfahrung lehrt, daß, wo drei Kommunisten versammelt sind, mindestens zwei von ihnen im Solde der Polizei stehen. Wenn man also in der Versammlung nur fünf Spitzel fand, dann können höchstens acht Mann anwesend gewesen sein. Wir nehmen jedoch an, daß die Versammlung weit besser besucht war, und daß mithin eine große Anzahl von Spitzeln nicht entlarvt worden sind. Die „Arbeiterzeitung“ erzählt diese Geschichte in einer Werbenummer; sie ist auch wertvoll dazu angetan, für die Partei zu werben.

Arbeitsplan der Arbeiterjugend

in der Woche vom 27. Juli bis 2. August.

Heim 1 (Stadt, Jugendheim, An der Matthiassstr.). Freitag: Lieberabend, Sonntag: Wanderung.

Heim 2 (Schulhaus Osener Straße). Freitag: Unsere Kleidung, Sonntag: Fahrt.

Heim 3 (Kinderhort, Michaelisstraße 36). Freitag: Lichtbildervortrag „Unsere Erziehung“, Sonntag: Fahrt.

Heim 5 (Schulhaus Berliner Straße 63). Freitag: „Unsere Weltanschauung“, Sonntag: Wanderung.

Heim 6 (Schulhaus Reichstraße). Freitag: Unsere Arbeit im Heim, Sonntag: Fahrt.

Heim 7 (Elisabeth-Gymnasium). Freitag: Unser Körper und unsere Kleidung, Sonntag: Fahrt.

Heim 8 (Parade an den Teichgärten). Freitag: Werberentlastung für Hamburg, Sonntag: Wanderung.

Heim 9 (Schulhaus Waterloostraße). Freitag: Lieberabend, „Ged. Wollenweber“, Sonntag: Fahrt.

Heim 10 (Schulhaus Fürstenstraße). Freitag: Arbeiterjugend und Gewerkschaft.

Heim 11 (Schulhaus Arletiusstraße). Freitag: Lieberabend, Sonntag: Fahrt.

Heim 12 (Schulhaus Fürstenstraße). Freitag: Arbeiterjugend und Gewerkschaft, Sonntag: Fahrt.

Heim 14 (Schulhaus Bender-Oberrealschule). Freitag: Lichtbildervortrag „Unsere Erziehung“, Sonntag: Wanderung.

Heim 15 (Bender-Oberrealschule, Lehndamm). Freitag: Lichtbildervortrag „Unsere Erziehung“, Sonntag: Wandersfahrt, Donnerstag: Erweiterte Vorstandssitzung.

Arbeiterjugend.

Bezirk Gaudar. Die Mitglieder der Heime 14 und 15 sind heute abend 8 Uhr in der Bender-Oberrealschule. Lieberabend nicht vergessen. Heim 14 darf heute nicht auf die Wiese spielen gehen.

Heim 3, 14, 15. Freitag, den 31. h. Mts., abends 8 Uhr, findet in der Bender-Oberrealschule, Lehndamm, ein Lichtbildervortrag über „Unsere Erziehung“ statt. Bringt eure Eltern und Bekannten mit. Eintrittskarten zum Preise von 20 und 10 Pf. sind bei den Obleitern und an der Abendkasse zu haben.

Heim 4 (Schulhaus Reichstraße). Freitag: Lieberabend, Sonntag: Fahrt.

Heim 6. Heute fällt der Heimabend aus. Freitag haben wir Freigang.

Heim 7 und 11. Freitag haben wir zusammen einen Kampf-Lieberabend. Einmalig zahlreich und bringt Lieberabend mit Guter und Tüchtiger. Alles trifft 16.00 Uhr heute abend 8 Uhr in der Viktoriaschule zu einer wichtigen Probe.

Heim 8. Treffen uns heute, pünktlich 7 Uhr, zur Hauptprobe für unsere Feier. Alles hat beizubringen zu erscheinen. Markt-Parteiabend, geöffnet und Abend. Freitag, den 31. h. Mts., findet im Elisabeth-Gymnasium, Maurer- und Teichgärten, eine Feier, deren Heimleiter den Hauptabend vorbereiten. Unsere Musikgruppe, ein Haus-Gesangs- und Tanz-Orchester, Vorträge und Lieber werden für Unentschieden an diesem Abend gegeben. Der Abend beginnt um 8 Uhr.

Heim 8 der G.

Breslau (Süd)-Neumarkt.

Klein-Kreidel zu sein. Die Gans wurde auch käuflich erstanden. Bei diesem Kaufgeschäfte ließ das Mädchen durchblicken, daß es noch 13 bis 14 Tögen zu verkaufen habe, die Lieferung könne aber erst in 8 bis 14 Tagen erfolgen. Er wollte auch diese Gans erlösen. Er zahlte einen kleinen Vorfuß und erhielt eine Quittung mit der Unterschrift: Nidel. Einige Tage später holte sie sich einen weiteren Vorfuß von 64 Mark. Wiederum wurde mit dem Namen Nidel quittiert. Da Glaser die Gans nicht erhielt, suchte er das Mädchen in Klein-Kreidel, indes vergeblich. Er fand die Betrügerin schließlich in Groß-Kreidel und erzwang eine Tagelohn. Die Beschuldigte trat vor Gericht sehr dreist auf und trotzte ihre Schuld klar zu Tage. Sie lag log und beschrieb fast alles. Das Urteil lautete auf fünf Monate und zwei Wochen Gefängnis. Die Bewährungsfrist wurde ihr nicht bewilligt.

Aus Schlesien.

Zusammenstoß zwischen deutschem Militär und tschechischen Kommunisten.

In der Nacht vom Sonntag den 25. zum Montag den 26. Juli, morgens, kam es nach einer amtlichen Darstellung, auf dem Kamn bei Riegeberg zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen tschechischen Militär und einigen deutschen kommunistischen Gruppen. Eine für kurze Zeit in der Gegend in der Kaserne des hiesigen Gebirgs-Jäger-Regiments 6 ausgetragene Kampagne des Infanterie-Regiments 6 aus der Gegend in der Kaserne des hiesigen Gebirgs-Jäger-Regiments 6 ausgetragene Kampagne nach eingetragener Dunkelheit noch einmal zu kurzen Unterbrechungen durch ihren Führer auf dem Kamn (also unweit der tschechischen Grenze) angetreten und nach dem Aufbruch noch ein Lied gesungen und das Geschehen geblieben war, mischten sich eine größere Anzahl von tschechischen Soldaten mit roten Fahnen und Sowjetkennzeichen unter den mit roten Fahnen, die im Begriff waren, die Kaserne zu verlassen. Hierbei kam es infolge unglücklicher Umstände zu einem Zusammenstoß, bei dem mehrere tschechische Soldaten verwundet wurden. Die tschechischen Soldaten entzogen sich hierauf auf dem Wege nach dem Kasernehaus. Am nächsten Morgen kam es nochmals zu Zusammenstößen zwischen beiden Parteien. — Da unsere Kameraden, zumal, wenn sie, wie die fragliche Kampagne, aus der Gegend in der Kaserne, nicht gerade sehr friedlich ist und der Herr Kommandant mit den tschechischen nicht ungenug ist, ist die Schuldfrage noch der „amtlichen Darstellung“ nicht einwandfrei zu klären.

Bereinstimmte tschechische Bühnen Weutchen-Gleiwitz-Hindenburg.

Unter diesem Titel dürfte das oberste tschechische Dreistädte-Theater keine Auserlesung feiern. Die Gründung der neuen Gesellschaft ist bisher jedoch noch nicht erfolgt. Das gesamte tschechische Personal und die Verwaltung wird ihren Sitz in Weutchen haben. Der Gesamtspielführer wird sich aus der tschechischen Spielerschaft, Oper, Operette und Schauspiel, zusammensetzen. Für die Oper sind zunächst nur Spielopern vorzuziehen, größere Opern sollen jedoch unter Heranziehung von tschechischen auch zur Aufführung gelangen. Der Intendant selber ist zurzeit mit dem Engagement der tschechischen Kräfte beschäftigt. Er will zu diesem Zweck in Berlin und wird dann nach München und Wien fahren. Der Operettspielführer soll ausschließlich aus Wiener Kräfte zusammengesetzt werden.

Neue Jugendherbergen in Mittelschlesien.

Der eifrigen Arbeit des Zweigvereins der Mittelschlesien des Verbandes Deutscher Jugendherbergen ist es gelungen, in Mittelschlesien für die wandernde Jugend folgende neue Jugendherbergen zu errichten: in Fürstenaub bei Grotz für die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober in der Evangelischen Volksschule; in Müstereberg im Weinberg; in Neu-Salzdamm im Jugendhaus auf der Konradstr. Straße; in Klein-Silberitz im Evangelischen Volksschulheim „Heinrichshaus“; in Radchenberg im Säulenhäuser; in Wäldchen in der Schule; in Wilhelmsthal, Kreis Sabelschwerdt, in der Landpflanzung; und schließlich in Wülfegiersdorf neben der Volksschule. Die wandernde Jugend erfährt aus dem Verzeichnis der Deutschen Jugendherbergen oder auch durch die einzelnen Orts-

ausschüsse des Verbandes der Deutschen Jugendherbergen Näheres über die für die einzelnen neuen Jugendherbergen geltenden Bestimmungen.

Widowor. Ein gemeiner Diebstahl. Eine arme Witwe hatte, um sich Winterkleidung einzuschaffen zu können, ihre Pflüge verkauft. Durch Einbruchdiebstahl entwendete ein junger Mann den Erlös im Betrage von 33 Mark.

Allegria. Kundgebungen gegen den Zollwucher. An der am Freitag morgen gegen 11 Uhr von der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, der IFA und dem Allgemeinen Deutschen Bauernbund veranstalteten großen Kundgebung gegen den Zollwucher vor dem Siegauer Regierungsgebäude, bei welcher der Bezirkssekretär des ADGB, Genosse Loges, sprach, nahmen 10 000 Personen teil.

Wittenberg. Auffsehen erregende Verhaftung. Wegen Verbrechen gegen § 175 wurde der 53jährige ledige Korbmacher Heinrich Berner verhaftet. Er hatte Bekannte im Alter von 14 bis 16 Jahren in seine Wohnung gelockt und sich an ihnen heimlich vergangen.

Waldschütz. Eine beachtenswerte Leistung brachte die hiesige Bauhilfskommission. Vor kaum vier Wochen wurde sie mit der Ausführung des großen häuslichen 14-gemischten Hauses beauftragt und nunmehr darf das Gebäude gefeiert werden, an dem Vertreter des Magistrats und der Stadtbetriebsverwaltungen teilnahmen.

Waldschütz (Waldschütz). Das verhängnisvolle künstliche Gedächtnis. Ein Wäldschützler fand den Tod im Wasser, das ihm beim Baden die Kehle zugeschnitten sein künstliches Gedächtnis in die Kehle gespült wurde, woran er erstickte.

Waldschütz. Verkehrsverbesserung. Die Reichspost beschließt, einen Postauto-Örnibus zwischen Friedland Bahnhof und Gördenberg zu beschreiben zu lassen. Die bisherigen Fahrgelegenheiten vermögen den immer häufiger wachsenden Verkehr nicht mehr zu bewältigen.

Kaufmann. Ueberfall. Am Freitag nachmittags 1/2 5 Uhr wurde der Steinmetzmeister Hampel aus Nieder-Kaufung, langjähriger Steinmetzmeister des hiesigen Bauvereins, im ersten Teilgrunde zwischen Wetz und Wetz, als er, wie seit Jahren, im Rudrad die Lohnarbeiten den Arbeitkollegen überbringen wollte, von hinten von zwei Räubern überfallen.

Sie brachten ihm mit Schlagringen schlimme Wunden im Gesicht bei und stürzten mit der Beute nach Norden gegen den Weidenweg entflohen. Mit letzter Kraft schleifte sich Hampel zurück ins Haus um Betriebsdirektor Giesemann Meldung zu machen, wonach er bewußlos zusammenbrach. Von den alarmierten Weilerleuten wurde die Verfolgung aufgenommen, die aber im Waldweiser Brand entkommen sind. Da es geregnet hatte, war niemand auf den Feldern gewesen, der die Hinführung des Angefallenen hätte hören können.

Kannau. Protest der Gastwirte. Das Befahren des Weistrittes mit Kraftfahrzeugen an Sonn- und Feiertagen ist bekanntlich verboten. Die Gastwirte haben sich in Einklang mit der Regierung und die Schenkwirtschaftsbesitzer gewandt, dieses Verbot aufzuheben. Bisher ist ihr Vorhaben jedoch ohne Erfolg geblieben, was die vielen Ausflügler, die das Weistrittsgebiet nicht besuchen werden.

Schmidberg. Einen juchhabenden Tod erlitt die elf Jahre alte Tochter der Kriegswitwe Grundmann von hier. Das Kind hatte in einem brennenden Spirituskocher Spiritus nachgegessen. Das Mädchen kam zum Brennen und erlitt dabei einen schweren Brandwunden, daß sie nach am selben Abend verstarb.

Wetz. In der Notwehr erschossen. In der Nacht zum Montag war es in der Koberger Straße zu einem Zutritt zwischen einem Schupacant und zwei Personen gekommen. Ein anderer Schupacant und der sich in Zivil befand, eilte seinem bedrängten Kameraden zu Hilfe und wurde durch von den Zivilpersonen umringt. In der Notwehr griff er zur Schußwaffe und tötete durch einen Heißschuß einen der Zivilpersonen aus Wetz, der später an den Folgen der Verletzung gestorben ist.

Kattowitz. Das Schicksal einer deutschen Kinderheilschule. Die im Jahre 1923 genehmigte deutsche Kinderheilschule in Kattowitz sollte endlich am 1. September d. Js. eröffnet werden. Darüber ist der polnische Westmarkenverein empört. Bei seinen Wählerkreisen hilft ihm die polnische Polizei nach Kräften. Am letzten Freitag wurden, wie jetzt erst bekannt wird, fast alle Antragssteller für die deutsche Kinderheilschule frühmorgens um 4 1/2 Uhr von der Polizei verhaftet und darüber protokolllarisch verhöört, warum sie für die deutsche Schule agitiert hätten. Man beschlief die Antragssteller noch bis 4 Uhr nachmittags in Haft und gab sie erst auf Drängen der Ehefrauen frei. — Jetzt beteiligen sich also bereits die polnischen Behörden an den Schikanen des Westmarkenvereins.

Die Bandenstochter als Diebin und Betrügerin. Die 28 Jahre alte Bandenstochter Marie Anna Wiedemann in Groß-Kreidel führt ihrem Vater die Wirtschaft. Der alte W. scheint keine Lupe einzusetzen zu können und viele braucht deshalb ihres Geld. Um sich solches zu verschaffen griff nun das Mädchen zu verwerflichen Mitteln. Die W. hatte sich jetzt wegen Diebstahls und Urkundenfälschung in Latenzheit mit Urkundenfälschung vor dem großen erweiterten Schöffengericht verantworten. Das Mädchen trief einen schwunghaften Handel mit gestohlenem Federvieh. In 3 Fällen hatte sie ihren Nachbarn Schamer, in einem Falle dem nächsten Nachbar eine Gans gestohlen. Kleiner Diebstahl wurde ihr besonders vorhängnisvoll. Der Diebstahl war am 20. November verübt worden. Am Tage darauf erschien sie bei dem Kaufmann Glaser in Wetzau und bot darauf an, um die gestohlene Gans. Bei diesem Angebot gab sie an, die Tochter des Stellenbesizers Nidel aus

Klein-Kreidel zu sein. Die Gans wurde auch käuflich erstanden. Bei diesem Kaufgeschäfte ließ das Mädchen durchblicken, daß es noch 13 bis 14 Tögen zu verkaufen habe, die Lieferung könne aber erst in 8 bis 14 Tagen erfolgen. Er wollte auch diese Gans erlösen. Er zahlte einen kleinen Vorfuß und erhielt eine Quittung mit der Unterschrift: Nidel. Einige Tage später holte sie sich einen weiteren Vorfuß von 64 Mark. Wiederum wurde mit dem Namen Nidel quittiert. Da Glaser die Gans nicht erhielt, suchte er das Mädchen in Klein-Kreidel, indes vergeblich. Er fand die Betrügerin schließlich in Groß-Kreidel und erzwang eine Tagelohn. Die Beschuldigte trat vor Gericht sehr dreist auf und trotzte ihre Schuld klar zu Tage. Sie lag log und beschrieb fast alles. Das Urteil lautete auf fünf Monate und zwei Wochen Gefängnis. Die Bewährungsfrist wurde ihr nicht bewilligt.

Neue Jugendverbände Wetzau-Maltitz. Die Bezirksstelle der Reichsbahnverwaltung Breslau teilt uns mit: Vom 1. August ab verkehrt auf der Strecke Wetzau-Maltitz verjüngtweise ein drittes Zugpaar. Der Fahrplan ist folgender: Zug 1 663 Wetzau ab 9.05 Uhr, Maltitz ab 9.17 Uhr, Klein-Kreidel ab 9.28 Uhr, Maltitz ab 9.35 Uhr, Wetzau ab 9.45 Uhr, Maltitz ab 9.55 Uhr, Maltitz ab 10.05 Uhr und Zug 1 662 Maltitz ab 10.40 Uhr, Maltitz ab 10.52 Uhr, Wetzau ab 11.02 Uhr, Maltitz ab 11.12 Uhr, Klein-Kreidel ab 11.19 Uhr, Maltitz ab 11.30 Uhr, Wetzau ab 11.41 Uhr. Beide Züge führen nur 3. und 4. Wagenklasse.

Breslauer Produktienbörse vom 28. Juli.

Wöchentliche Notierungen der an der Breslauer Produktienbörse vom 28. Juli 1925 gezeichneten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartofeln gilt der Erzeugerpreis) ab schließlicher Verladung in neuen Waggonladungen (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich Preisgarantien Breslau versehen). Tendenz: Getreide: Beizung. — Kartoffeln: Bei festem Angebot Preise meidend. — Raabfuttermittel: — Futtermittel: Stetig, Delfinen fest. — Weizen- und Weizenprodukte: Beizung.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)' and 'Kartoffelmarkt'.

Wasserstand

Table showing water levels for different locations like Kattowitz, Weiz, etc., on July 29, 1925.

Bereinstalender.

Sur Konzertprobe erscheinen alle Mittelschlesier Liederkreis-Musikanten-Vereine Donnerstag, den 30. Juli, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 106a. Der Vorstand des Vereines.

Das Buch! Besten Sorten aus des Tages Literatur... **Wetzau-Verlagsanstalt, Neue Graupenstr. 5**

Sofort Geld! Pfandleih-Institut... **Frauen**... **Wetzau-Verlagsanstalt**

Knorr
Suppenwurst
Im Geschmack fein abgestimmt, aus besten Zutaten:
eine köstliche Einleitung der Mahlzeit!
Gehobener Fleisch, Tomaten, Sellerie, Zwiebeln, Petersilien, Grünkern, Krebs

Hofrat Dr. Begers Augenbalsam Augensalbe

altbewährt bei Augen- und Nervenschwäche, sowie bei Migränezuständen.
ärztlich empfohlen gegen entzündete Augen und nächtliches Zukleben derselben.

Erhältlich in den Apotheken, sicher: Apotheke in der Schweidnitzer Straße, Ecke Hummeri, Aeskulap-Apotheke, Ohlauer Straße, Kränzelmarkt-Apotheke, Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzer Straße, Mohren-Apotheke, Samariter-Apotheke, Pöpelwitz, Stern-Apotheke, Matthiasstraße, Storch-Apotheke, Moltkestraße, oder direkt durch Apotheke Königstein (Elbe).

Mando- „Lachen links!“

Das Witzblatt der Republik
Heft 20 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsträgerinnen.



Filz-Hüte
Die große Mode in allen Farben
Carlsplatz 3!
R. Glücksmann

Latzhosen
schwarz u. gestr. engl. Leder
2 u. 3 draht.
Manchester
schwarz. Samt
Oskar Demmel
Neumarkt 45.

Im **Volkspeicher**, Einlage-Stelle für Wohnungslosige u. für eine große Menge gebrauchte und neue Möbel, darunter elegante Spiegel, Stühle u. Speisegemächer, Schränke, ganze Küchen, Sofas und Chais, und 2 gebrauchte Pianinos billig zu verkaufen. Diebstahl u. Vergeh. Berliner Str. 8.

Magerkeit wirkt ungesund
Schöne volle Körperformen durch unser „Hegro-Kraftpulver“
in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.
Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzer Str. 3
Hygiee-Apotheke, Tauentzienstraße 21
Buchhandlung Volkswacht
Breslau 3 Neue Graupenstraße

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Bach & Blachmann
Breslau, Herdainstraße 46
Damen-, Backisch- und Kinder-Bekleidung
Kleiderstoffe / Baumwollwaren
Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Adolf Zolkowitz
Billigste Bezugsquelle für
Kleiderstoffe, Seiden, Samte, Wäsche, Schürzen, Trikotagen, Strümpfe
Kupferschmiede-straße 18

E. Görlich & Sohn
Matthiasstraße 90
Presto-Fahrräder. Fahrradreparat. jed. Art

Kaufhaus H. RUSS
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Spezialgeschäft in Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfen, Handschuhen

Krause & Eckstein
Tabakwaren - Großhandlung
Lohestraße 33

Robert Stefanowski
Vorwerkstr. 49 Spezialwerkstatt Vorwerkstr. 49
für autog. Schweißung jeder Art, wie: Zylinderblocke, Maschinenteile usw. :: Fahrrad- und Motor-Reparatur

Hedwig Hesselbarth
Empfehlenswerte Bezugsquelle für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Matthiasstr. 133

Ein- und Verkaufsgeschäft
Tannengasse 3
Billigste Bezugsquelle von neuen und gebrauchten Anzügen, Hosen, Schuhen, Musikwaren u. Herrenartikeln

Th. Larisch Neue Matthiasstr. 5
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstatt
W.L. und G.H. - Fahrrad - Ersatzteile - Schläuche - Mittel

Fahrradhaus Schubert
Gräbschener Straße 58 (Ecke Zietenstraße)
Telephon: Ohle 8031
Presto- u. Grütznor-Fahrräder
Reparaturwerkstätte - Ersatzteile

Wilhelm Schreiber
Tauentzienstraße 166
Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Herren-Artikel

Leinhaus Gotthard Völkel
Friedrich-Wilhelm-Straße 51
Zücher, Leinwand, Handtücher, Perle-Wäsche in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen

Kurt Putze, BRESLAU 10, Ottostr. 26.
Motor- u. Fahrrad-Rahmenbau. Eigene Emailierwerkstatt. Spezial-Reparaturwerkstatt für Motor- u. Fahrräder sowie Nähmaschinen u. Sprechapparate. Spezialität: Hartlötlung und Schweißen.
Mäßige Preise. Solida Ausführung.

Curt Nolda Breite Straße 47
Telefon Ohle 9161
Fahr- und Motorräder, Rep.-Werkstatt

Tuch-Etage West
Inh. G. Oberst, Mittelgasse 3 L, Ecke Friedr.-Wilh.-Str.
Prima Herrenstoffe in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Teilzahlung gestattet. Respektierung ohne Kaufzwang

Willy Bernert Schneidermeister
Bärenstraße 21

Wir kaufen ich vorteilhaft?
Wir lassen ich mein Fahrrad reparieren? Nur bei einem wirklichen Fachmann mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth Fahrrad-Neumarkt 13 mechaniker, Breslau Ecke Breitestr. Tel. R. 3557. Groß-Lager in Fahrrad- u. Ersatzteile.

J. Cieslinski, Lederhandlung
Breslau VI Leuthenstraße 12 14
Telefon Ring 7649
Neelle Bedienung! Billigste Preise!

Kaufhaus „Unsere Jungen“ Anderssenstr. 33, Ecke Westendstr.
Spezialgeschäft für Schul-, Sport- u. Blusen-Anzüge. Mäntel und einzelne Hosen. Herren- und Knaben-Trikotwäsche.

Sporthaus Kobs, Breslau 7 Höfchenstr. 75
Fernspr. 40909
Vorziger dieses erhält 5% Rabatt

Wilhelm Staudt, Schießwenderstr. 49
Fahrräder * Zubehörteile * Gummi zu spottbilligen Preisen.
Reparaturen schnell und fachgemäß

Johann Kluger, Matthiasstr. 152
Fahrräder, Motorräder, größte Rep.-Werkstatt

Oskar Baum, Sternstraße 77
Kleider - Blusen - Röcke - Wäsche
Schürzen - Strümpfe - Handschuhe
Kleider- und Wäschestoffe

Paul Kasowsky, Mehlgasse 38-40
Hüte und Mützen, nur gute Qualitäten
Reparatur-Werkstatt - Maurerfilz

Preiswerte Fahrräder kaufen Sie im
Autopark, Posener Straße 48/52 Fr. Zotenanstel

Wilhelm Bittner
Schuhmachermeister
BRESLAU 8, Clausewitzstraße 38.
Anfertigung und Lager
sämtlicher Schuhwaren für jeden Stand u. Beruf.
Großes Lager preiswerter Arbeitsschuhe u. Stiefel.

Kaufhaus Friedländer
Nendorstraße 15
Trikotagen, Strumpf- u. Kurzwaren
Spezialität: Oberhemden, Strickwesten

Leihhaus „Wratislawia“
Schwenckfeldstraße 12
Beleihung von Pfändern aller Art

Hermann Walter
Michaelisstraße 58
Fahrradhandlung
Reparatur-Werkstatt für Fahr- und Motor-Räder

Alfred Doppler Lederhandlung
Höfchenstr. 84
Schäfte-Stoppererei u. Sportartikel

J. Richter Nfl. Tauentzienstr. 86
Ecke Grünstraße
Kurz-, Weiß-, Wollwaren :: Wäsche
Strümpfe :: Trikotagen :: Schürzen

Karl Breuer, Ormauer u. Goldschmid
Breslau, Breitestraße 3
Uhren - Schmucksachen - Trauringe
Eigene Werkstatt

Fahrradhaus Pitz Wildenbruchstraße 19
Spezial-Werkstatt für Motor-, Transport- und Fahrräder

Schuhhaus Matzke
Ottostraße 46
Große Auswahl nur guter Qualitäten
Preis stets billig - Reparaturwerkstatt

Geschw. Masur, Klosterstraße 115
Manufakturwaren - Wäsche - Strümpfe

Bei Störungen
an Ihrer elektr. Leitung sowie Neu-Anlagen rufen Sie nur
Ring 7903 Ohle 6123
Gräbschener Str. 39 Kupferschmiedestr. 17 (Ecke Schmiedestraße)
La Refinerien.
Richard Gellert
Elektro-Installateur.

Gebr. Kobsch Anderssenstraße 2
Ecke Friedr. Wilh. Str.
Fahr- und Motor-Räder - Reparatur-Werkstatt
Achtung! Rahmenbau! Fahrradhandl. I
Sind bei Ihnen Rahmen, Rohre, Muffen oder Treteiler angebrochen, so wird es bei mir neu ersetzt. Für Hartlötlung u. gut. Material wird garantiert, bei sol. Preis. Ebenso wird ein Fahr- u. Transportrad repariert, emailiert und versickelt, schneit und billig. Fr. Lindner, Siebenbühner Straße 50, E. gang Friedrichstraße.

Schuhhaus Geiger Friedr.-Wilhelm-Str. 13
(neb. Bäckerei Kiellig)

A. Kapst Klosterstraße 67
Tel. Ohle 8423
Herren- und Knaben-Garderobe
Manufaktur- und Schnittwaren

Paul Wegmann jr. Nendorstraße 81.
Radioapparate, Bestenrichtete Rep.-Werkstatt.

Motor- und Fahrrad-Emailieranstalt
Bräderstr. 26 **R. Beyr** Tel. Ohle 4697

Carl Moh Friedrich-Wilhelm-Straße 22
Lager aller Arten Schuhwaren f. Herr., Dam. u. Kind. Spz. Arbeitsschuhe u. Stiefel.

Strumpfhaus „Titel“ Preiswerte Angebote in Strümpfen, Friedrich-Wilhelm-Str. 69. Trikotagen u. Wäsche.

August Göttrich Breitestraße 43
Fahrrad-Handlung, Ersatzteile, Reparatur-Werkst.

Fahrradhaus „Frisch auf“
BRESLAU, Nikolaistraße 42
Bundesgeschäft d. Arb.-Radf.-Bundes „Solidarität“

Schuhhaus „Merker“ Große Auswahl in Schuhen nur guter Qualitäten stets reell und billig.
Friedr.-Wilh.-Str. 78.

Größtes u. vornehmstes Einkaufshaus der Nikolai-Vorstadt
in
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion.

Alois Syben, Gartenstraße Nr. 22
Reparaturen an Fahr- und Motorrädern werden fachgemäß ausgeführt

Paul Schlape Tauentzienstraße 145/47
Fahrradhandlung u. Reparatur-Werkstatt

Josef Schmidt,
Bohrerstr. 54, Vorwerkstr. 45, Alsenstr. 27

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

Max Grieger, Fahrradhandlung
Breslau, Gräbschener Straße 32, seit dem 1. Aug. 1922
empfehlen sich zur Lieferung von erstkl. Fahrrädern
Teilzahlung gestattet! Bei Abzahlung von 5 Mark wöchentlich an. Versuchen Sie nicht die günstige Gelegenheit.

Fahrräder • Motorräder • Nähmaschinen
Rahmenbau und Reparaturen jeder Art
Teilzahlung eventuell gestattet
Hainert & Hermann Gallestraße 30 und
Hainert & Hermann Strehliener Straße 41

Emil Kömpf, Breslau VI Friedr.-Wilhelm-Str. Nr. 84
Offenbacher Lederwaren - Eigene Werkstatt

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

Hugo Schier, Nendorstraße 116
Fahrräder, Zubehör, Gummi zu spottbilligen Preisen
Reparaturen schnell, fachgemäß

Fahr-, Motor-Räder und Zubehör
billig bei **G. Franz**, Rosenstraße 30

Josef Jupe Löschstr. 13
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder :: große Auswahl im Ausschnitt :: sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

Max Grieger, Fahrradhandlung
Breslau, Gräbschener Straße 32, seit dem 1. Aug. 1922
empfehlen sich zur Lieferung von erstkl. Fahrrädern
Teilzahlung gestattet! Bei Abzahlung von 5 Mark wöchentlich an. Versuchen Sie nicht die günstige Gelegenheit.

Walter Kunze Telefon: Ohle 5988
Fahrrad-Handlung • Hildebrandstraße 17/19

Oswald Grunwald
Tel. Ohle 910 Tauentzienstr. 130 Tel. Ohle 910
Lederhandlung - Lederausschnitt - Bedarfsartikel

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

A. Winkler, Straße 10 a (Geb.)
Antigen, Schweiß - Emailieren
Lager von Herren- und Damenrädern
Günstige Teilzahlung!

Karl Borst Lehmgrabenstraße 3
Reparaturwerkstatt mit elektrischem Antrieb.

Emil Kömpf, Breslau VI Friedr.-Wilhelm-Str. Nr. 84
Offenbacher Lederwaren - Eigene Werkstatt

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

Erich Seidel Rosenthaler Str. 9
a. d. Oderwache
Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Reparaturwerkstatt

Max Gollek Lehmgrabenstraße 3
Tel. Ring 7399
Presto-Fahrräder. Eigene Reparatur-Werkstatt

S. Rosenfeld Neumarkt 10
billigst bei
Von 1-3 Uhr geschlossen

Ad. Hohmuths Nachfolger
Friedrich-Wilhelm-Straße 95

August Göttrich Breitestraße 43
Spezialgeschäft und Reparaturwerkstatt für Motor- und Fahrräder

Karl Bohn Lehmgrabenstraße 3
Fahrräder Nähmaschinen
Schweißverder-straße 33

Josef Jupe Löschstr. 13
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder :: große Auswahl im Ausschnitt :: sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

E. Leuchtag
Wachtplatz
Damen- und Kinder-Konfektion

August Göttrich Breitestraße 43
Spezialgeschäft und Reparaturwerkstatt für Motor- und Fahrräder

A. Scholz Lehmgrabenstraße 3
Fahr- und Motorräder-Reparatur

Josef Jupe Löschstr. 13
Reichhaltiges Lager in Ober- u. Unterleder :: große Auswahl im Ausschnitt :: sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel

